

## Türöffner in die digitale Welt

Ex-DFB-Schiedsrichterin Vanessa Schleicher gründet „Innovationsbühne“ / Alzheimerin will Mittelstand vernetzen

Von Torben Schröder

**ALSHEIM/KAISERSLAUTERN.** Die Patent-Anmeldung läuft. Vanessa Schleicher war selbst erstaunt, dass der Name „Die Innovationsbühne“ noch frei war. Am 18. Januar, mitten im zweiten Lockdown, hat die Fußball-Schiedsrichterin sich selbstständig gemacht. Weil die Pandemie erst recht offengelegt hat, dass Bedarf besteht. Die Alzheimerin, die inzwischen in Kaiserslautern lebt, will kleine und mittelständische Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützen. Dabei will sie Studenten einbinden, die so wichtige praktische Erfahrungen sammeln.

Auch Start-ups und Freiberufler sind für Schleichers Unternehmen tätig. „Digital Natives“, wie sie sagt. Die Studenten können Studienleistungen ablegen, zu denen momentan coronabedingt die Gelegenheiten fehlen. Und sie könnten Teil des „Talentpools“ werden, den Schleicher aufbauen will. Gut 100 Auszubildende und Studenten stehen schon auf der Liste. Die Idee: Unternehmen, die suchen, und junge Fachkräfte, die gefunden werden möchten, zusammenbringen. „Präventives Headhunting“ nennt Schleicher das. Die Nachwuchskräfte bewerben sich, durchlaufen eine Einschätzung, erhalten ein Profil, und die Unternehmer können schauen, ob ihr Personalbedarf dazu passt.

Hinzu kommt das Thema Digitalisierung. Schleicher spricht von einem Rundum-sorglos-Paket, vom Fotografen und dem Webdesigner für die neue Homepage bis zur juristischen Beratung in Sachen Datenschutz. Es soll Workshops geben und

Vanessa Schleicher, gebürtige Alzheimerin, hat in Kaiserslautern das Start-up „Die Innovationsbühne“ gegründet. Sie hilft mittelständischen Unternehmen bei der Digitalisierung. Das Bild unten stammt aus ihrer Zeit als Schiedsrichterin beim DFB.

Fotos: Jannis Rehders; Thomas Niedermüller



eigene Apps.

„Der Staat fördert in diesem Bereich derzeit sehr viel, weil zu merken ist, dass sich etwas tun muss. Ich fände es schade, wenn die kleinen Unternehmen auf diesem Weg verloren gehen. Denn Stillstand bedeutet bei der Digitalisierung Rückschritt. Wer nicht mitmacht, wird abgehängt.“ Mit der Terminbuchung via Internet und der Web-Präsenz geht es los, hört aber damit längst nicht auf. Ein Ansprechpartner für al-

le Themen, das ist Schleichers Konzept.

„Auf ein Tief folgt immer ein Hoch“, sagt Vanessa Schleicher, „die Welt verändert sich in den nächsten fünf Jahren so stark wie in den vergangenen 100.“ Sie ist überzeugt, dass ihr Konzept genau in die Zeit passt, dass Studenten, Freiberufler und der Mittelstand Ideen wie ihre brauchen. Statt auf Festangestellte setzt sie auf einen Kreis Selbstständige und Unternehmen, mit denen sie kooperiert.

„Ein rollierendes System, das für Studenten strukturiert ist.“ Berufserfahrung statt Kellnern und Kasse. Eine Reihe Kunden hat sie schon, aus früheren beruflichen Tätigkeiten. Mitte April will sie ihr Büro in Kaiserslautern beziehen. „Da sitze ich an der Quelle“, blickt sie auf die Ausrichtung von Technischer Universität und Hochschule, die weitaus besser zu ihrem Vorhaben passe als beispielsweise der Standort Mainz.

„Das Ziel ist natürlich, alle Studenten im Talentpool zu haben“, sagt sie. Kooperationen gibt es schon oder sie sind in Arbeit. „Es war immer mein Traum, selbstständig zu sein“,

”

*Ich fände es schade, wenn die kleinen Unternehmen auf diesem Weg verloren gehen. Denn Stillstand bedeutet bei der Digitalisierung Rückschritt.*

Vanessa Schleicher, Gründerin „Innovationsbühne“

sagt die 26-Jährige, „ich konnte meinen Traumjob nicht finden, also habe ich mir gedacht, ich baue ihn mir selbst.“ Früher piff sie Spiele der zweiten Frauen-Bundesliga, nun ist sie, wenn der Spielbetrieb irgendwann wieder anläuft, nur noch auf Bezirksebene aktiv. Der Fokus hat sich verschoben. Ob die Jahre an der Pfeife helfen? „Ich denke schon. Ich habe damit mit 13 angefangen, war auf mich allein gestellt. Man wird durchsetzungsstark und irgendwie schon zur Führungspersönlichkeit.“ Also, Innovationsbühne frei!

## Müllverbrennung: Trotz Gestanks soll Anlage wieder laufen

**PIRMASENS.** Die Behörden hatten die Klärschlamm-trocknung der Müllverbrennungsanlage in Fehrbach wegen ihres Gestanks stillgelegt. Grenzwerte waren fünffach überschritten. Jetzt haben die Betreiber beantragt, dass die Anlage wieder laufen darf.

Die Firma Sludge Drying Südwest, die die Klärschlamm-trocknung betreibt, hat am 16. April beim Verwaltungsgericht Neustadt einen „Antrag auf Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung des Widerspruchs und Aufhebung der Vollziehung“ eingereicht. Im Klartext: Die zwangsweise Stilllegung soll zumindest vorläufig aufgehoben werden, damit die Anlage bis zur endgültigen Entscheidung weiterlaufen kann. Im Februar hatte die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd die Klärschlamm-trocknung nach massiven Beschwerden stillgelegt. Der Gestank sei eindeutig der Klärschlamm-trocknung zuzuordnen gewesen, teilte SGD damals mit.

Auf Anfrage wurde der Bericht des Instituts Fresenius zu einer Messung vom 29. Januar übermittelt. Dort steht, dass die Anlage den gesetzlichen Grenzwert fünffach überschritten hatte.

Gemäß der Messergebnisse muss der Geruch erheblich gewesen sein, der aus dem Schornstein kam, nachdem die Abluft noch mal durch einen längst installierten Nachverbrenner gelaufen ist.

Bei der Stilllegung, sprach die SGD von einem charakteristisch verbrannten Klärschlammgeruch. Früher hatte die Betreiberfirma den Gestank gern auf andere, benachbarte Betreiber von Müllbehandlungsanlagen zurückgeführt, was in einigen Fällen zutraf. Unter anderem gab es Beschwerden über Biomüll, der bei Remondis zwischenlagert.

Nach dem Antrag der Sludge Drying Südwest hat die SGD Süd bis 5. Mai Zeit, um eine Stellungnahme abzugeben. Stimmt das Verwaltungsgericht dem Antrag des Unternehmens zu, könnte die Anlage zumindest bis zur Entscheidung über den Widerspruch durch die SGD im Regelbetrieb weiterlaufen, erklärt Nora Schwickert von der SGD-Pressestelle. |kka

# Eine Marktlücke geschlossen

**KAISERSLAUTERN:** Vanessa Schleicher hat mit ihrer „Innovationsbühne“ die Firma gegründet, die sie sich oft gewünscht hat: Ein Unternehmen, das andere bei Digitalisierungsprojekten unterstützt. Alles aus einer Hand und unkompliziert, so lautet ihre Devise.

VON JULIA LUTTENBERGER

Wie groß der Unterstützungsbedarf in Sachen Digitalisierung bei kleineren und mittleren Unternehmen ist, sei ihr früh bewusst geworden, berichtet die 26-Jährige. Nach einer Ausbildung zur Industriemechanikerin hängte Schleicher ein Ingenieurstudium mit Fachrichtung Maschinenbau in Kaiserslautern an, hat unter anderem bei General Dynamics in Lautern und Porsche in Stuttgart gearbeitet.

## „Rundum-sorglos-Paket“

Überall, wo sie an Digitalisierungsprojekten gearbeitet hat, sei ihr aufgefallen, dass es niemanden gebe, der ein „Rundum-sorglos-Paket“ anbietet. Egal, ob es darum ging, eine Website zu programmieren oder Konfiguratoren zu erstellen – überall brauchte es viele Dienstleister, ein Angebot aus einer Hand gab es nicht.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen brauchten Unterstützung bei der Digitalisierung. „Ich kenne das aus meiner Zeit im Handwerk: Man arbeitet gerne in seinem Beruf, aber von Computern und Digitalisierung weiß man oft wenig“. So seien kleinere Betriebe meist mit ihrer Arbeit befasst und hätten nicht die Zeit oder das Wissen, selbst zu programmieren.

Genau diese Arbeiten will die Innovationsbühne übernehmen. Vanessa Schleicher setzt nicht auf festangestellte Mitarbeiter, sondern auf eine Mischung aus Studierenden, Freelancern und Start-ups. Durch Corona hätten viele Studierende ihre Jobs verloren oder könnten ihre Studienleistungen nicht mehr erbringen. Bei der Innovationsbühne könnten sie sich in Projekten engagieren und so ihre Studienleistung erbringen und gleichzeitig Firmen bei ihren Digitalisierungsplänen helfen, sagt Schleicher.

Derzeit baut sie ein Netzwerk auf, das es ihr ermöglicht, Kunden ein komplettes Produkt zu verkaufen, ohne dass diese sich um die Elemente kümmern müssen. Dazu sei sie im-



**Hat viele Ideen, wie sie Firmen bei Digitalisierungsprojekten unterstützen kann: Unternehmensgründerin Vanessa Schleicher.**

FOTO: VIEW

mer auf der Suche nach Studierenden, Freelancern und Start-ups.

Die Projekte sind unterschiedlich, so habe ihre Firma etwa bei einer Physiotherapie-Praxis eine Terminverwaltung programmiert. Zuvor seien die Termine handschriftlich eingetragen worden. Dank des Programms mit Suchfunktion sei die Terminverwaltung nun wesentlich einfacher. Weiter baue ihre Firma ein digitales Atelier für eine Künstlerin auf, die ihre Arbeiten online zeigen will.

## Hilfe bei Online-Marketing

Die Innovationsbühne unterstütze Firmen beim Online-Marketing, so verwalte sie die Instagram-Accounts von Kunden und bestücke diese mit Bildern und Texten. Zudem gebe es Workshops zu Social Media, aber

auch solche, in denen Microsoft-Produkte erklärt werden. „Wir erklären alles rund um PCs, Smartphones und Tablets“, sagt Schleicher. Bei Bedarf können Apps programmiert werden. Schleicher selbst übernimmt das Projektmanagement. Die Zielgruppe soll in Kaiserslautern und im Umkreis von rund 100 Kilometern liegen.

In der Wirtschaft beobachtet Schleicher derzeit einen Zwiespalt: Einerseits habe die Corona-Krise gezeigt, wie dringend notwendig Digitalisierung ist, zum anderen kämpften viele Firmen um ihre Existenz und haben nicht das Budget, zu investieren. Glücklicherweise fördere der Staat viel an Digitalisierungsprojekten.

Damit sind die Ideen der jungen Gründerin aber noch nicht erschöpft. Sie arbeitet daran, einen Talent-Pool aufzubauen, über den sie Studierende

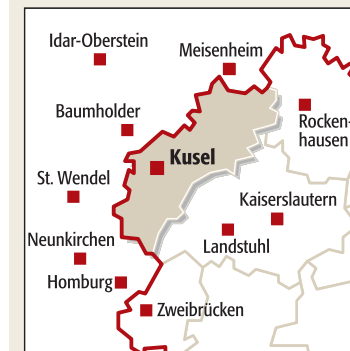
und andere Interessierte an Firmen vermitteln will. Ihr sei aufgefallen, dass es Studierende gebe, die in ihrem Nebenjob nicht glücklich sind. „Das passt oft nicht zusammen.“ Ein Grund sei, dass viele Firmen nicht die Zeit hätten, geeignete Leute zu finden. Hier will sie Abhilfe schaffen, indem sie die Personen aus dem Talent-Pool gezielt mit Firmen vermittelt.

Dazu habe sie eine Kooperation mit der Hochschule gestartet. „Je mehr mitmachen, desto besser“, sagt Vanessa Schleicher. Neben Studierenden melden sich Menschen bei ihr, die wegen der Corona-Krise ihren Job verloren haben und nun nach etwas Neuem suchen. Der Älteste sei derzeit 57 Jahre alt.

## IM NETZ

[www.innovationsbuehne.de](http://www.innovationsbuehne.de)

## REGION AKTUELL



## Zwei Männer in Auto mit Pistole bedroht

**KAISERSLAUTERN.** In der Käthe-Kollwitz-Straße sind am Dienstagabend zwei Personen von einem Unbekannten mit einer Pistole bedroht worden. Die Polizei ermittelt in diesem Fall und bittet nun um Hinweise zu dem gesuchten Mann. Die Betroffenen im Alter von 23 und 24 Jahren saßen, so schildert es die Polizei, gemeinsam in einem Auto, als sich ihnen der Unbekannte näherte. Ohne Grund beleidigte er zunächst den älteren, dann bedrohte der Täter beide Autoinsassen mit einer Pistole. Das Duo blieb unverletzt. Nach Angaben der Geschädigten ist der Unbekannte etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,60 Meter bis 1,65 Meter groß und sehr dünn. Er trug einen Bart rund und dem Mund und hatte ein im Nacken gebundenes Kopftuch auf sowie ein Piercing in der Nase. Er war mit einer grauen Weste bekleidet und trug einen olivgrünen Rucksack. Er sprach deutsch mit pfälzischem Dialekt. Er könnte betrunken gewesen sein oder unter Drogeneinfluss gestanden haben. Hinweise an die Polizei unter Telefon 0631 369 2250. |rhp/jtt

## Einbrecher machen Beute in Gold-Handelsgeschäft

**HOMBURG.** Zwei Unbekannte haben in der Nacht auf Montag gegen 2.50 Uhr einen Einbruch in einem An- und Verkauf für Gold im Homburger Saarpfalz-Center verübt. Laut Polizei haben die Täter mit zwei Gullydeckeln die Schaufensterscheibe eingeworfen und sich Schmuckstücke aus der Auslage gegriffen. Die Schadenshöhe ist noch unklar. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 06841 1060. |ghm